

## Freundeskreis Wiesbaden

### **Ansprache von Pfarrer Werner Bardenhewer am 24. Mai 2018 Benefizabend mit der Männer-WG der Diltheyschule/Wiesbaden**

#### **„Die Welt ist veränderbar“ W. Dilthey**

„70 Jahre Abitur? - Wahnsinn!“ Liebe Freunde - so reagierte Herr Jerrentrup spontan, als ich ihn vor Monaten auf den heutigen Abend ansprach, dem er damit auch gleich sein Motto gab. Dank sei ihm und seinen Mannen, dass er zusagte und sie uns nun dieses prächtige Programm liefern, eben aus Anlass „70 Jahre Abitur“!

Das bedeutet natürlich neben allem ‚Spaß an der Freud‘ auch Rückblick und Rückbesinnung zu halten auf dieses Ereignis damals, zu dem mir übrigens einige gratulierten, bestimmt mit dem unausgesprochenen Hinweis: „Mensch, sind Sie alt!“ Das Abitur also 1948! - D. h. gerade drei Jahre nach dem entsetzlichsten aller Kriege, mit etwa 60 Millionen Toten, ganzen Völkern, die vertrieben wurden, verbrannter Erde und verelendeten Menschen, wovon auch unsere Stadt noch ganz geprägt war.

Am 28. Juni fand das Abitur statt, in einer geradezu verrückten Woche! 8 Tage vorher, am 20. Juni, war hier das einschneidende Ereignis der Währungsreform: jede Person bekam abgezählt 40 DM auf die Hand und die wirtschaftliche Situation änderte sich von heute auf morgen...4 Tage später, also am 24. Juni, begannen die Sowjets die Blockade der Westsektoren von Berlin und die Amerikaner mit der Versorgung aus der Luft. Die entscheidende Schlacht des Kalten Krieges hatte begonnen! - Und noch mal vier Tage später, am 28. Juni war dann das Abitur einer Klasse von 16 unterschiedlichsten Schülern - Schülerinnen gab es ja damals dort noch nicht: Daheimgebliebene und Heimkehrer, entlassenen Gefangene oder gar Verwundete.

Das Thema des Deutschaufsatzes lautete: „Niemand erfährt das Geheimnis der Freiheit, es sei denn durch Zucht!“ Hoppla, welch ein Hinweis! Keine Freiheit also ohne eine feste Mitte, ohne Maß, ohne eine Bindung oder gar „Rück-bindung“. Und von wem stammt das Zitat? - Das wurde uns damals nicht gesagt. Es hieß wörtlich: „Das soll ein Herr Keller sein!“ In Wirklichkeit stammt es - das bekam ich erst Jahre oder Jahrzehnte später raus - von Dietrich Bonhoeffer, dem großen Theologen und unerschrockenen Widerstands- und Freiheitskämpfer gegen Hitler. -

Welch‘ ambivalente Situation: Das Thema wurde uns gegeben, der Autor aber verschwiegen...Und warum wohl? Wir Schüler waren ja alle einmal - gezwungen oder nicht - im Jungvolk, in der Hitlerjugend; die Lehrer häufig in der Partei...

Doch immerhin: mit dem Impuls zu verantworteter und standhafter Freiheit wurden wir damals in die noch unbekanntere Zukunft entlassen...

Und das Im Jahr 1948, in dem sich allerdings schon manches von der Zukunft abzeichnete: Die ersten Staaten beginnen das Werk der Einigung Europas; Amerika entschließt sich zur großartigen Marshallplanhilfe für Europa. Der Staat Israel wird gegründet auf Beschluss der Vereinten Nationen, die im Dezember desselben Jahres die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verkünden. In Bonn entsteht der Parlamentarische Rat für die kommende Bundesrepublik. Und das alles als Anfang der längsten Friedensphase, die es je in Europa gab.

Und was Deutschland betrifft: Aus einem total ausgebluteten, am Boden zerstörten, weltweit verfeimten Land ist in diesen 70 Jahren seitdem ein weithin anerkannter, ja bewunderter Partner in der Welt geworden, der für Freiheit und Demokratie, für Wohlstand, Recht u. Frieden steht. Damals begann der Wiederaufstieg unseres Landes, sozusagen aus Schutt und Asche.

Für mich, meine liebe Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler der Diltheyschule, ist das ein geradezu klassisches Beispiel für die Richtigkeit der Grundthese von Wilhelm Dilthey, dem Patron unserer Schule: „Die Welt ist veränderbar!“ Die Welt, also zunächst auch wir selbst sind veränderbar - zum Guten hin Ja, als Jugendlicher wurde mir aus christlicher Überzeugung just dieses Bewusstsein der Veränderbarkeit bereits zur untrüglichen Ausrichtung und Dynamik meines Lebens.- Ob das nicht auch für die junge Generation unserer Tage Motiv und Lebensermutigung darstellen kann?!

Jedenfalls bin ich dankbar, dass wir heute hier mit unserem kleinen Fest die Welt in einer besonders schlimmen Elendsecke mit Sicherheit ein Stück verändern werden. Durch das Engagement der Männer-WG, durch die Eintrittspreise und jede Spende dieses Abends bringen wir Licht und Leben in das Grau und die Not sehbehinderter Kinder im Sahel, dem Todesstreifen unseres Nachbarkontinents Afrika.

Wir können sie heilen und ihnen den Schulbesuch ermöglichen! Allein mit den 10 € Ihrer Eintrittskosten werden durch Vitamintabletten sage und schreibe 100 Kinder in Burkina Faso ein Jahr lang vor fortschreitender Erblindung bewahrt: 100 Kinder - ein Jahr lang!...

Ja, meine lieben Damen und Herren, liebe Freunde: Nach meinem fast 20 jährigem Engagement mit vielen Wiesbadenern in Westafrika könnte ich Ihnen jetzt noch lange von den unglaublichen, faszinierenden Möglichkeiten und Erfolgen unserer Arbeit berichten, in der wir gerade mit dem Bau der 6.Augenklinik beginnen! Ja, „wovon das Herz voll ist..!“ Doch da verweise ich nun doch besser auf die ausliegenden Informationen und die hoffentlich unübersehbaren Spendenboxen! Denn ich habe ja wohl ohnehin schon zu lange geredet...

Das erinnert mich übrigens auch wieder an die Schule. Da ich auch damals schon recht lebhaft war und manchmal wohl auch störend wirkte, rief mir z. B. ein frankophoner sogenannter Beutelehrer aus Luxemburg namens Zängerli häufig verzweifelnd immer wieder zu: Eei, Eei Baadenheuer, geben Sie Ruhe! Geben Sie Ruhe!! Er hatte ja Recht und tut mir heute noch Leid.

Und gleichzeitig erinnere ich mich an einen Griechischlehrer, den wohl sein eigener Unterricht arg langweilte. Während der Stunde hing er auf dem Katheder herum und drehte müde mit seinem Zeigestock eine Fenstergardine über sich im Kreis. Bis - endlich! - ORIGINALTON ! - die Bimmel ertönte! - „Aaah“ sagte er, „das Erlösungsglöcklein! - Die Stunde ist aus! - PAUSE !“